



REDAKTION TAGES-ANZEIGER · SEESTRASSE 104 · 8820 WÄDENSWIL · TELEFON: 044 783 85 00 · FAX: 044 783 85 01 · HORGEN@TAGES-ANZEIGER.CH

«SVP und SP werden stagnieren oder verlieren»

Im Bezirk Horgen verstärkt sich die Polarisierung der Parteienlandschaft nicht mehr. Das sagt der Politologe Peter Moser. Davon profitieren kann bei der Kantonsratswahl die FDP.

Mit Peter Moser* sprach Stefan Häne



Die Polarisierung in der Parteienlandschaft hat seit den 90er-Jahren zugenommen. Diese Entwicklung hat sich mittlerweile abgeschwächt, auch im Bezirk Horgen (TA vom 20. März). Wird sie sich am 15. April fortsetzen?

Ja. Der Polarisierungslauf ist am Ende.

Weshalb?

Der Trend zur Polarisierung ist eng mit dem Aufstieg der SVP in den 90er-Jahren verknüpft. Die SVP hat ihr Potenzial inzwischen ausgeschöpft. Es ist ihr gelungen, nationalkonservative Protestwähler kleiner Rechtsparteien an sich zu binden. Weiter rechts gibt es nichts mehr zu holen.

Wird die Schweizerische Volkspartei im Bezirk Horgen also stagnieren – oder gar Federn lassen müssen?

Beides ist denkbar. Wir müssen allerdings unterscheiden zwischen allfälligen Verlusten bei den Kantonsratswahlen und Einbussen beim Wähleranteil. Der Bezirk Horgen verliert bekanntlich einen seiner bisher 16 Sitze. Hinzu kommt: Wegen der Pukelsheim-Methode müssen grosse Parteien wie die SVP ihren Wähleranteil erheblich erhöhen, um ihre heutige Sitzzahl halten zu können. Diese beiden Faktoren können dazu führen, dass die SVP bei gleich bleibendem Wähleranteil einen ihrer fünf Sitze im Bezirk Horgen verlieren wird.

Kann die SVP mit einem beherzten Wahlkampf im Bezirk den drohenden Verlust verhindern?

Die Kantonsratswahl ist aus Sicht der Stimmberechtigten erfahrungsgemäss kein grosser Magnet; entsprechend schwer haben es die Parteien, ihre Wählerschaft zu mobilisieren oder gar neue Wähler zu gewinnen. Wichtiger sind Abstimmungen auf nationaler Ebene, die Nationalratswahl sowie im Kanton die Regierungsratswahl.

Weshalb interessiert sich kaum jemand für die Kantonsratswahl?

Das liegt im politischen System der Schweiz begründet. Die Stimmbürger haben dank der direkten Demokratie viele Möglichkeiten, sich politisch einzubringen. Eine einzelne Wahl oder Abstimmung verliert daher an Bedeutung.

Könnte sich eine Partei nicht mit einem regionalen Thema profilieren?

Das ist eine Option. Sie setzt allerdings voraus, dass es Themen gibt, die ein grosses Betroffenheits- und Mobilisierungspotenzial haben.

Im Bezirk Horgen sehe ich ein solches Konfliktfeld derzeit nicht. Anders im Bezirk Meilen: Dort können die Parteien im Wahlkampf den Flughafen als Thema bewirtschaften.

Was ist mit Themen, die zwar nicht regionalspezifischen Charakter haben, die aber dennoch zugkräftig sind, so etwa Tempo 30?

Das glaube ich eher weniger, zumal es – um bei der SVP zu bleiben – fraglich ist, ob diese Partei damit punkten könnte. Abgesehen davon zeigt die Erfahrung, dass die Stimmberechtigten bei der Kantonsratswahl einfach «ihre» Liste einwerfen, in der

Regel also nach ihren ideologischen Präferenzen wählen.

Dann müsste die SP aber erstarben...

Das sehe ich anders. Wie die SVP wird sie in der Tendenz eher stagnieren oder sogar verlieren.

Widerspricht dies nicht dem Trend, dass grosse Gemeinden wie Adliswil zusehends urbaner und damit sozialdemokratischer werden?

Die Urbanisierung ist für die SP tatsächlich eine Chance. Doch der Bezirk Horgen ist nicht vergleichbar mit der Stadt Zürich. Hier gibt es reiche Gemeinden wie Kilchberg, Rüschlikon, aber auch Thalwil und Oberrieden, die mit einem tiefen Steuerfuss zunehmend auch gut verdienende, staats skeptische Bürgerinnen und Bürger anziehen. Davon wiederum profitiert die FDP.

Könnte sie also zulegen?

Es ist zumindest nicht auszuschliessen. Die FDP scheint sich nach Jahren langsamen Sinkflugs wieder gefangen zu haben. Offen ist jedoch, wie sich die Präsenz der Grünliberalen in der Parteienlandschaft auswirken wird: Wird die GLP den Grünen, der SP oder der FDP Wähler abgraben? Oder wird sie ein brachliegendes Wählersegment aktivieren?

Sind grössere Überraschungen denkbar?

Ich will das nicht ausschliessen. Allerdings ist es nicht sehr wahrscheinlich, dass es zu gewaltigen Umwälzungen kommen wird. Der Bezirk Horgen ist ein interessantes Laboratorium. Hier zeigen sich all jene soziodemografischen Gegensätze, die auch über den gesamten Kanton gesehen von Bedeutung sind. Im Kanton wiederum



«Ob die Grünen auch im Bezirk reüssieren werden, bleibt abzuwarten.»

PETER MOSER, Politologe

haben sich in der Vergangenheit oft nationale Trends zuerst herauskristallisiert. So besehen, ist es gut möglich, dass mit Blick auf die Nationalratswahlen vom Herbst das Wahlergebnis im Bezirk Horgen Veränderungen ankündigen wird.

Die Polarisierung, sagen Sie, sei am Ende. Nützt dies der CVP, die im Sihltal überdurchschnittlich viele Wähler hat?

Die CVP hat in Langnau und Adliswil zwar traditionell mehr Wähler als im Kantonsdurchschnitt; dennoch wird sie wohl nicht zulegen. Im Kanton Zürich hat sie seit Jahrzehnten eine – wenn auch auf bescheidenem Niveau – konstante Basis.

Werden die Grünen lachender Sieger sein?

Den Grünen werden sowohl für die Kantonsrats- als auch die Nationalratswahl Gewinne prognostiziert. Ob sie auch im Bezirk reüssieren werden, bleibt abzuwarten. Die aktuelle Klima- und Energie-debatte kommt ihnen sicher entgegen. Allerdings ist es schwierig, auf Bezirksebene einen erfolgreichen Wahlkampf zu führen, nicht zuletzt, weil die Parteien finanziell nicht aus dem Vollen schöpfen können.

* Politologe Peter Moser ist Forschungsleiter beim Statistischen Amt des Kantons Zürich. Er lebt in Rüschlikon.

SERIE (3/4)

Der Bezirk Horgen unter der Politlupe

Der «Tages-Anzeiger» beleuchtet in einer kleinen Serie die politische Landschaft im Bezirk Horgen. Rund einen Monat vor der Kantonsratswahl geht er unter anderem der Frage nach, wie sich die soziodemografische Zusammensetzung der Bevölkerung auf das Wahlverhalten im Bezirk auswirkt. Zudem untersucht er die Wahlchancen der einzelnen Parteien. (sth)

REKLAME TW299-H



Antoine Berger
-> Liste 3
FDP
Nir Liberalen.

Horgens Auftritt im Web nun besser

Mit der neu gestalteten Webseite www.horgen.ch will sich die Gemeinde ein modernes Erscheinungsbild geben. Vieles am neuen Auftritt ist sehr gut, einiges verbesserungsfähig.

Horgen. – Unübersichtlich designt, die Informationen hinter rätselhaften Begriffen versteckt – kurz: www.horgen.ch war eine schlechte Internetseite. Seit Samstag ist alles besser, verspricht das Präsidialamt in einem Communiqué vom Sonntagmorgen. Ist dem so?

Grösstenteils ja. Das Wichtigste ist schnell auffindbar, die Seiten sind klar strukturiert, und keine andere Gemeinde im Bezirk kann mit einer derart grossen Fülle von Informationen glänzen. www.horgen.ch ist eine wahre Fundgrube geworden. Ausserdem stehen neu rund 200 Onlinedienstleistungen zur Verfügung, und der Veranstaltungskalender des Verkehrsvereins wurde löblicherweise in die überarbeitete Homepage integriert. Ein kleiner Teil der Informationen steht auch auf Englisch zur Verfügung – «um der internationalen Zusammensetzung der Bevölkerung Rechnung zu tragen», heisst es in der Mitteilung.

Nicht sonderlich gut gelungen ist den Machern das Design, auch wenn das Präsidialamt von einem «attraktiven Layout» spricht. Viele Seiten wirken überladen, das viele Grau verbeirte Beamtenmief, die Schrift ist zu klein gewählt. Auch die sprachliche Genauigkeit lässt zu wünschen übrig. Das lokale Wetter von morgen und übermorgen etwa lässt sich wohl auch in Horgen kaum unter «Voraussichten» einordnen. (nus)

Fähre ab Horgen verkehrt wieder intensiver

Horgen. – Heute gilt für den Fährbetrieb Horgen-Meilen wieder der Sommerfahrplan. Der erste Kurs verkehrt an Werktagen ab Horgen um 6 Uhr, der letzte um 21.45 Uhr (ab Meilen um 22 Uhr). An Sonntagen fährt die erste Fähre um 7 Uhr. Die Fähren zirkulieren normalerweise im 10-Minuten-Takt, in den Hauptverkehrszeiten je nach Verkehrsaufkommen im 6- oder 7,5-Minuten-Takt, in der Abendrandstunde im 30-Minuten-Takt. An Karfreitag, Ostersonntag und Ostermontag gilt der Sonntagsfahrplan. (TA)

«Wädiwood» geht bei der Jury leer aus

Wädenswil/Zürich. – Das Filmprojekt «Zweite Chance» von «Wädiwood», das am Donnerstag den Publikumspreis der 31. Schweizer Jugendfilmtage in Zürich gewonnen hat (TA vom Freitag), wurde gestern von der Jury nicht auf einen der ersten drei Plätze in der Ausmarchung um den «Springenden Panther» gesetzt und erhielt auch keinen Spezialpreis. «Wädiwood» ist ein Projekt der reformierten Kirche Wädenswil. (TA)



BILD PATRICK GUTENBERG

Hunderte wollten die Johannespassion in Oberrieden sehen

Oberrieden. – Die reformierte Kirche war am Samstagabend bis auf den letzten Platz besetzt. Gegen 300 Musikliebhaber wollten die Johannespassion der rund 100 Sängerinnen und Sänger des Ökumenischen Kirchenchors

Oberrieden und des Kirchenchors Rüschlikon sowie 17 Instrumentalisten hören. In der Johannespassion geht es um die Leidensgeschichte des Jesus von Nazareth, wie sie das Johannesevangelium schildert.

Seite 60